

Leipziger

Jüdisches Familienblatt

Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft

Erscheint Freitags / Redaktionsschluß Dienstag mittag
Nachdruck einzelner Beiträge, auch mit Quellenangabe,
verboten / Zusendungen redaktioneller Art sind an die
Leipziger Schriftleitung, Gerberstraße 48/50, zu richten

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition u. Schriftleitung
Leipzig, Gerberstraße 48/50. Fernruf 21516. Post-
scheckkonto: Leipzig 21 690 / Berliner Geschäftsstelle:
M. Gonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (Norden 10094)

Bezugspreis: Inland 2.—, Ausland 3.— Mark viertel-
jährlich / Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Petitzeile
30 Pf. / Platzvorschrift nach besonderem Tarif / Text-
inserate 1 M. pro Zeile / Inseratschluß Mittwoch früh

Wochenschau

Nur Palästina leistet Zahlungen auf die ottomanische Staatsschuld

London. Im Unterhaus fragte Sir Frederic Wise, ob die Türkei und die von ihr losgelösten Staaten ihre finanziellen Verpflichtungen auf Grund des Vertrages von Lausanne erfüllen. Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Mr. Locker-Lampson erwiderte: Auf Grund des Lausanner Vertrages sind die Türkei und die losgelösten Territorien verpflichtet, bestimmte Jahresraten für den Tilgungsdienst der ottomanischen Staatsschuld zu entrichten. Bis jetzt hat aber nur Palästina die Jahresrate auf die Schuld geleistet.

Der Papst und die Bekehrung von Juden zum Katholizismus

London. (JTA.) Die katholische Presse veröffentlicht eine Mitteilung des Sekretärs der Israelsgilde an alle Judenmissionare, in welcher es heißt, der Papst habe dem Segensspruch, der am 31. Dezember 1925, am Ausgang des Heiligen Jahres, in den katholischen Kirchen der ganzen Welt gelesen wurde, den folgenden Anhang zugefügt: „Wirf, o Herr, einen mitleidvollen Blick auf die Nachkommen desjenigen Volkes, das einst dein auserwähltes war.“ Die jüdischen Katholiken wurden aufgefordert, dem Papst für diese ihnen erwiesene große Gunst am 31. Dezember Danktelegramme nach Rom zu schicken.

Protest der Aguda gegen die „Assephat Hanwcharim“ in Palästina

Jerusalem. (AJPB) Die Agudas Jisroel hat an den Oberkommissar von Palästina, Feldmarschall Lord Plumer, ein Schreiben gerichtet, in welchem dargelegt wird, daß die bei den letzten Wahlen gewählten Delegierten in die jüdische Nationalversammlung Palästinas nicht repräsentieren, da die jüdische Orthodoxie sich infolge der Verleihung des Wahlrechtes an die Frauen an den Wahlen nicht beteiligte.

Auch Geheimrat Willstätter Mitglied des Maximilianordens

München. (JTA) Wie schon mitgeteilt, hat das Kapitel des Bayerischen Maximilianordens für Wissenschaft und Kunst — eines Seitenstücks zur Friedensklasse des preußischen Pour le mérite — unter einer Reihe von Gelehrten und Künstlern auch Prof. Max Liebermann zum Mitglied gewählt. Wie jetzt weiter mitgeteilt wird, wurden in der Abteilung für Wissenschaft auch der ordentliche Professor der Chemie an der Universität München, Dr. Richard Willstätter, der wegen der anti-jüdischen Stimmung im Kollegium vor einiger Zeit seinen Rücktritt vom Lehramt erklärt hat, zum Mitglied des Ordens gewählt.

Vor dem Zusammenschluß der jüdischen Gemeinden Galziens

Lemberg. Die Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde Lembergs beschloß die Einberufung einer Konferenz aller jüdischen Gemeinden Galziens mit dem Doppelziel, eine einheitliche Wahlordnung für alle Gemeinden auszuarbeiten und einen Zusammenschluß der galizischen jüdischen Gemeinden herbeizuführen.

Keine Einigung unter den jüdischen Handwerkern Galziens

Lemberg. Die Konferenz der jüdischen Handwerkerverbände Galziens ging auseinander, ohne daß es zu einer Einigung gekommen ist. Die Vertreter von 20 Städten beschlossen, dem Warschauer Zentralen Handwerkerverband beizutreten, während die Vertreter von 12 Städten einen eigenen galizischen Handwerkerverband gründeten.

Der Prozeß Steiger vor dem polnischen Sejm

Warschau. In der heutigen Sitzung des polnischen Sejm interpellierten der Jüdische Klub, die Fraktion der Sozialdemokraten und der radikalen Bauern, „Wyzwolennic“, gegen die Amtsmißbräuche im Prozeß gegen Steiger. In der Interpellation wird die Bestrafung des Oberstaatsanwalts Malinah und des Untersuchungsrichters Lukomski verlangt.

Dr. Stephen Wise legt Präsidentschaft der palästinensischen Fünf-Millionen-Dollar-Kampagne nieder

Newyork. Rabbiner Dr. Stephen S. Wise hat der Exekutive der zionistischen Organisation Amerikas mitgeteilt, daß er seine Würde als Präsident der Vereinigten Palästina-Kampagne infolge der gegen ihn gerichteten Angriffe der Union der orthodoxen Rabbiner niederlegt.

Nathan Strauß stiftet ein Heil-Zentrum in Palästina

Newyork. Während eines Tee-Nachmittags, den die Führer und Führerinnen der „Hadassah“ zu Ehren von Mr. und Mrs. Nathan Strauß im Hotel Baltimore gegeben hatten, teilte Mr. Nathan Strauß mit, er habe beschlossen, in Palästina ein Zentrum für Volksgesundheit aus eigenen Mitteln zu schaffen. Diese Institution, der auch Kinder-Milchstationen und Suppen-Anstalten angeschlossen sein werden, wird allen Einwohnern Palästinas, ohne Unterschied von Rasse und Religion, zur Verfügung stehen.

Zusammenschluß aller jüdischen Handwerker in Litauen

Kowno. Dieser Tage fand im Saale der Zentralbank eine gemeinsame Zusammenkunft der Vertreter der beiden jüdischen Handwerkerorganisationen, in der eine Vereinigung sämtlicher jüdischer Handwerker in einen einzigen Verband beschlossen wurde, statt. Es wurde ein zwölfgliedriges Komitee gewählt, welches den Zusammenschluß durchzuführen habe. Dem Komitee gehören sechs Mitglieder des Zentralen Handwerkervereins und sechs Mitglieder des Verbandes für Handwerk und Kleinindustrie an.

Anti-Schlechtlabewegung in der Türkei

Konstantinopel. In der großen türkischen Presse wird jetzt eine Propaganda gegen die jüdische rituelle Schächtung betrieben. Es wird mit dem Argument gearbeitet, daß jetzt moderne sanitäre und technische Einrichtungen für die Viehschlachtung bestehen und daß das „rückständige jüdische Ritual“ deshalb abgeschafft werden müsse.

Lukomskis Verteidigung beschlossen

Warschau. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, die Regierung habe beschlossen, dem von den national-demokratischen Kreisen Lembergs ausgehenden Druck nicht nachzugeben und den Chef der Lemberger Kriminalpolizei, Lukomski, der im Prozeß Steiger eine so traurige Rolle gespielt hat, endgültig zu verabschieden. Lukomski wird noch im Laufe dieser Woche seinen Posten verlassen. Ausgeschlossen ist auch nicht, daß Lukomski vor Gericht gestellt werden wird.

Gebetspruch eines amerikanischen Rabbiners bei der Senat-Eröffnung

Washington. Zum ersten Male seit dem Bestehen des Senats der Vereinigten Staaten wurde heute die Session des Senats durch einen Gebetspruch eines Rabbiners eröffnet. Bisher haben evangelische Geistliche die Gebeteremonie vollzogen. Der Rabbiner, der diesmal die Segensformel sprach, ist Rabbi E. Jack aus Little Rock in Arkansas, einer der Führer des Roten Kreuzes in Amerika.

Prinz Windischgrätz

einer der reichsten Aristokraten, ehemaliger Minister und intimer Freund des so rumlos verstorbenen Kaisers Karl, wurde gestern in Budapest als Chef einer Banknotenfälscherbande festgenommen. Soeben eingetroffene Blättermeldungen besagen auch weiterhin, daß „zwei frühere Minister, eine Reihe von Abgeordneten, exponente Führer des ungarischen Faschismus, sind in die Angelegenheit verwickelt, die mit einer dramatischen Eile dem Ende zustrebt.“

Ueber das „romantische“ Leben dieses Abenteurers berichteten die ausländischen Blätter schon vor Jahren, als ein sogenannter „Kartoffelskandal“ losbrach, sehr genau. Es handelte sich zu jener Zeit um eine gewöhnliche Unterschlagung und um ein noch gewöhnlicheres (strafbares!) Vergehen. Die ungarische Justiz und die erdrosselte Öffentlichkeit begnügte sich mit der Abdankung des Ernährungsministers Prinz Windischgrätz, einem Schwiegersohn des Grafen Andrássy, der schon damals eine zweideutige Rolle spielte.

Der greise Clémenceau hatte diesen „Tiger von Siebenbürgen“ lakonisch als einen pathologischen Lügner bezeichnet.

Sein Spießgeselle, Erzherzog Albrecht, Chef der ungarischen Faschisten, wurde ebenfalls festgenommen, so ist wenigstens ein gerichtliches Verfahren und zu gleicher Zeit ein Nachspiel in Aussicht gestellt. Zu einer Verurteilung wird es allerdings trotz unfehlbarer Beweise doch nicht kommen, weil Ungarn seine Aristokraten nicht verurteilen darf.

In diesem Land der Aemter und Orden ist alles so brüderlich und christlich verbündet, daß man vergebens auf gesetzliche Regelung oder Verteidigung hoffen kann. Sogar der Reichsverweser, Horthy, scheint mit den Banknotenfälschern in Verbindung zu stehen, denn der Anführer, der ehemalige Ministerpräsident Graf Paul von Teleky, war bei ihm gestern noch als Teegast anwesend. Einige Stunden später erfolgte, laut Budapest Gerichten, seine Verhaftung.

Die Prominenten der oberen Zehntausend Ungarns stehen alle — ausnahmslos — an der Spitze der faschistischen Bewegung. (Es muß vorausgeschickt werden, daß die faschistische Bewegung in Ungarn eine ganz andere Tendenz, nämlich eine jüdenfeindliche, verfolgt.) Sie stehen auch mit Italien in enger (Geschäfts-)Verbindung und begehen alle möglichen Unterschlagungen, um den „Dispositionsfonds“ zu vergrößern. Das Temperament der Ungarn verleitet sie auch dazu, einige Profite für den eigenen Bedarf, für den eigenen Dispositionsfonds abfallen zu lassen. Daß die Dispositionsgelder für andere Zwecke, für eine „wichtige“ Lebensnotwendigkeit verwandt werden, ist leicht begreiflich, da Budapest über eine unheimliche Zahl von Vergnügungstätten und Spielhöllen verfügt. Die ungarischen Prinzen fassen das Leben von einer ganz anderen Seite auf, ihnen bedeutet Leben, die Vorteile dieser Ewigkeitsrätsel, auch zum Nachteil anderer, zu erfassen. Da die Existenz der ungarischen Juden sich bisher über diese stille Ebene hinweggekämpft hat, werden die Existenzmittel der Juden in erster Linie als Vegetationsstoff verwendet. Sobald dieser nun verbraucht und ausgesogen ist, wird für die Beförderung der ehemaligen Existenzmittelbesitzer (ins Jenseits!!) gesorgt.

Die irregulären Vorkommnisse in Ungarn dürften uns westliche Juden eigentlich herzlich wenig interessieren. Ungarn hat seine Geschichte um 400 Jahre zurück befördert und darf keinen Anspruch erheben, zu den noch wenig vorhandenen zivilisierten Ländern hinzugezählt zu werden. Die Literatur und die Kunst sind von Juden geschaffen, die sich früher oder später doch zum jüdischen All bekennen werden. All ihre Vorzüge können der ungarischen Kunst leicht abgesprochen werden, weil diese nicht ungarisches Eigentum sind.